

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 16

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lenzburger

für belegte Brötchen und Sandwichs.
ovale Dose Fr. 1.10, runde Dose Fr. -70

Das Lesen von Inseraten bringt Gewinn!

Freude machen jedem Soldaten
die Nidol-Streichkästli
„mords-guet“

Sie sind wochenlang haltbar,
sehr nahrhaft und leicht verdaulich,
deshalb bei unseren Feldgrauen
besonders beliebt! In
jedes Soldatenpäckli gehören
paar Stück.

2 Stück 75 Rp.
10 Stück Fr. 3.50

Erhältlich in guten Käsegeschäften
Chäs-Bachme, Luzern

Ich bin
Fachmann für
Orient-Teppich
reparaturen
D. Kirischdjian
aus der Türkei.

Teppich-Wäscherei. Entfernung von Fäden und Flecken. Spezialist in unsichtbaren Reparaturen und Mottensichermachungen.
Zürich 6 Kinkelstr. 3
Telefon 6 28 27

**Auf Ihren
Füßen ruht...**



Pflegen Sie deshalb Ihre Füße mit «Lebewohl»*, es beseitigt Hühneraugen und Hornhaut und gibt Ihnen wieder Freude am Gehen.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.



diefrau

Eine Männerhaushaltungsschule

Im letzten Jahrzehnt vor dem Krieg zeigte sich in vielen Ländern, daß die männliche Arbeitslosigkeit die weibliche ziffernmäßig stark überstieg. In vielen Haushaltungen ging die Frau der Erwerbsarbeit nach, während die Besorgung von Haus und Kindern dem arbeitslosen Manne überlassen blieb. Gut und naturgewollt sind solche Zustände nicht, aber es sind Tatsachen, und man muß mit ihnen rechnen. Ein Teil der Männer entledigte sich der Aufgaben des für ihn ungewohnten Wirkungskreises mit viel Geschick. Viele aber leisteten jede Hausarbeit mit Unlust, Kind und Haushalt litten unter diesem Stand der Dinge, und die abgehetzte Frau mußte vielfach nach ihrer Rückkehr am späten Abend noch eine neue Arbeitsschicht antreten.

Parallel mit dieser Erscheinung ging eine andere: die Abkehr der ledigen Frauen von Hausdienst, das «Dienstbotenproblem», das sowohl hier bei uns, wie auch in Frankreich und vor allem in den angelsächsischen Ländern immer stärker sich bemerkbar machte, und schließlich dazu führte, daß in all diesen Ländern tausende von Ausländerinnen als Hausangestellte ihr Auskommen verdienten. Wohl am stärksten litt — und leidet — England unter dem Dienstbotenmangel.

Über die Gründe, die zu diesem Zustande geführt haben, zu diskutieren, ist hier nicht der Ort. Auch ist dies bereits in erheblichem Maße anderweitig geschehen, ohne viel praktische Resultate herzugebracht zu haben.

Hingegen hat eine Engländerin, vor bald drei Jahren, aus den beiden parallel gehenden Tatsachen: männliche Arbeitslosigkeit und Mangel an weiblichen Dienstboten, ein sehr praktisches Facit gezogen. Es hieß: folglich männliche Dienstboten.

Und zwar nicht etwa im früheren, hochfeudalen Stil: Butler und Lakaien, sondern «Männer für alles» oder spezialisierte «Zimmerburschen» oder bürgerliche Köche (im Gegensatz zum großen Chef).

Die Dame hat der Idee sofort die Tat folgen lassen und hat ihr Landhaus St. Michaels Grange in Südengland in eine

Dienstbotenschule für Männer umgewandelt. Die Kurse sind genau denen der «weiblichen» Haushaltungsschulen angepaßt. Es gibt eine Abteilung für Zimmerdienst (Servieren, Nähen, Bügeln, Flicken usw.), eine Abteilung Küche, und die Möglichkeit, sich in der einen oder andern oder beiden auszubilden.

Die Kursgelder wurden sehr niedrig angesetzt, die Anmeldungen überstiegen gleich zu Beginn das Fassungsvermögen der Anstalt; man riß sich um die «Diplomierten» wie um heiße Weggli, und über ihre Leistung herrscht allgemein großes Lob. Auch die Angestellten scheinen, den Zuschriften nach, sehr befriedigt von der Lösung, die ihnen, nach zum Teil langer Arbeitslosenmisere, eine gesicherte Existenz bietet, und zwar auch denen unter ihnen, die vielleicht für gewisse andere Berufe nicht kräftig genug wären. Und wer weiß, am Ende ist es auch so, daß die Hausfrauen einem männlichen Hausangestellten gegenüber eine gelegentliche schlechte Laune nicht so ins Kraut schießen lassen, wie wenn sie es mit einer Geschlechtsgenossin zu tun haben.

Es scheint, daß die Haushaltungsschule trotz dem Krieg im Rahmen des Möglichen weiterbesteht. Sie scheint sogar nötiger zu sein als je, da hunderttausende von deutschen, österreichischen und tschechischen Dienstmädchen bei Kriegsbeginn aus England abgezogen sind. b.

Wege der Liebe

Die ci-devant Gräfin Kollontai, jetzige Sowjetbotschafterin in Oslo, hat von allem Anfang an kein Hehl aus ihrer Abneigung gegen den finnischen Feldzug gemacht. (Sie war es auch, die sich besonders um die Beilegung der Kampfhandlungen bemüht hat.) Die skandinavischen Zeitungen erzählen, daß sie sich hiebei nicht nur allein von diplomatischen oder militärischen Ueberlegungen habe leiten lassen, sondern daß vielmehr gefühlsmäßige Gründe ihre Stellungnahme beeinflußt hätten. Man habe da in den letzten Jahren in ihren Salons ständig einen jungen, finnischen Maler angetroffen, sehr vater-

Knorrox
Fleischsuppe
hilft sparen!